Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.



45ster Jahrgang.

№ 39. 1847.

Ratibor, Sonnabend den 15. Mai.

Die Waisenknaben.

(Fortsetzung.)

Es waren jetzt achtzehn Jahre, daß Ewald Stehn, damals ein sechsjähriger Knabe, am Tage des heiligen Abends am Strohlager der kranken Mutter kniete; sein Kindermund sprach alle Gebete, welche sie in besseren Tagen dem Knaben gelehrt und so in seine junge Brust ein festes Gottesvertrauen gelegt hatte. Als schon so früh Kummer und Schmerz das Gemüth des Kindes trafen, flehte er zu Dem, welcher voll Erbarmen sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen. Er rief ihn an, die kranke Mutter ihm nicht zu nehmen, wie einst den Vater, der, meinte er, gewiß noch lebte, hätte er damals nur schon so beten können, wie jetzt. Er lag auf den Knieen an dem ärmlichen Strohlager, seine kleinen Hände hielten die der Mutter umfaßt, und indem er den warmen Athem auf die erstarrten Finger hauchte, fragte er weinend: „Frierst Du noch, mein Mütterchen?“ Die kranke Frau zog den Knaben an ihr Herz, sie küßte die Thränen von dem bleichen Kindergesichte, sie, die Hartgeprüfte, sah mit stiller Verzweiflung auf das kleine Wesen, das vielleicht in wenigen Tagen als eine verlassene Waise dastand. Dann sanken die um des Knaben Nacken gefalteten Hände erschlafft auf die Decke, des Fiebers Frost schüttelte krampfhaft die Glieder. „O mein Gott!“ stammelte die Unglückliche. — „Mutter, Du stirbst!“ schrie Ewald und lief erschreckt im Gemach umher — da wurde die Thür geöffnet, die Nachbarin trat in das finstere Gemach, in welches an einem solchen nebeligen Wintertage kaum ein Lichtstrahl fiel; die alte Frau bog sich über die Leidende und dann wandte sie sich zu dem Kinde. „Ewald,“ sprach sie, „laufe zu dem ersten besten Arzt. Dir begegnet wahrscheinlich schon einer unterwegs, bitte ihn, hierher zu kommen, und dann laufe zu Herrn Bernardo im alten Wandrahm, jedes Kind zeigt dir dessen Haus. An seine Thür klopft kein wahrer Armer vergebens; lange hat mein Sohn dort als Hausknecht gedient, durch ihn weiß ich es, wie viel der Nothleidenden durch diesen Herrn Hülfe und Rettung finden: gelingt es Dir, den Herrn Bernardo selbst zu sprechen, so sei nicht blöde, sondern sprich recht dreist. Du wirst sehen, es wird nicht vergebens sein!“

Erstarrt stand der Kleine vor seiner Rathgeberin, dennoch griff er mechanisch nach seiner Mütze. Er sah nach dem Mütterchen, sie lag mit geschlossenen Augen; dann fiel sein Blick auf das kleine Brett über der niedrigen Thür, auf welchem, außer zwei zerbrochenen Tassen, noch eine alte Bibel und seine Fibel — das letzte Geschenk seines, vor zwei Jahren gestorbenen Vaters — sich befand. Oben auf dem Deckel des kleine-

Buches stand mit großen rothen Buchstaben: „Bete und arbeite!" — und nun sollte er betteln?

„Fort mein Junge!" rief die alte Frau. „Du kommst an eine offene Thür und Gott wird das Herz eines reichen Mannes lenken, lauf also geschwind!" Sie schob den Knaben zur Thür hinaus, der, ihrer Weisung zufolge, nach dem Wandrahm lief. Man zeigte ihm das Haus des Herrn Bernardo, wo ein reges Leben herrschte. Die großen Hausthüren standen weit geöffnet, doch bot damals die Diele nicht, wie späterhin, den Anblick der Pracht dar: sie sah aus wie der Flur eines Kaufmanns-Hauses, auf welchem eine Menge Fässer und Kisten abgeladen waren. Küper, wie Quartiersleute waren beschäftigt, solche nach den auf dem Hofe gelegenen Speichern zu schaffen. Ein großer stattlicher Mann stand inmitten dieses Wirrwars, in seiner Hand ein Verzeichniß der Waaren nebst Bleistift haltend, ein anderer Mann, begleitet mit einer blauleinenen Blouse, stand bei ihm. Der Herr schien sehr erzürnt, und keiner der so eifrig beschäftigten Leute machte dem heftigen Manne etwas zu Dank.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.*)

Ratibor. Am 8. Mai c. feierte hierselbst der Stadtälteste Senator und evangelische Kirchenvorsteher, Herr Christian Gottlob Schön, mit seiner Ehegattin das goldene Hochzeitsfest, wunderbarlich gestärkt nach einer eben erst überstandenen gefährlichen Krankheit. Schon am Abend vorher hatten sich mehrere Glieder der zahlreichen Familie zu dem seltenen Feste eingefunden und nachdem am Morgen die Herren Lehrer der evangelischen Stadtschule mit dem Sängerchor dem Jubelpaare ihren Gruß dargebracht hatten, folgte eine große Zahl von Glückwünschenden bis zum Mittage. Kurz vor der kirchlichen Feier, welche um 3 Uhr Nachmittags beginnen sollte, fand sich im Hochzeitshause der geladene Magistrat ein und überreichte einen schönen silbernen Pokal als Ehrengeschenk.

Hierauf begab sich, von dem schönsten Wetter begünstigt, die Hochzeitsversammlung paarweise zu Fuß in das Gotteshaus, wo unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der glückliche, in treuer Liebe heilig gehaltene Ehebund des mit goldenem Kranz und Strauß geschmückten würdigen Jubelpaares zum zweiten Male die kirchliche Weihe empfing. Ein heiteres Mahl beschloß die Feier des Tages.

*) Wegen Mangel an Raum in voriger Nummer d. Bl. mußte dieser Artikel für die heutige Nummer zurückgelegt werden.

Polizeiliche Nachrichten.

In dieser Woche sind 4 Individuen wegen Diebstahl zur Untersuchung gezogen, ferner ist eine Handelsfrau wegen ungeeichten Maaß bestraft wordeu, auch wurden einem Bauer drei Säcke Kartoffeln welche er zum Markte brachte sie aber schon in der Vorstadt verkaufen wollte, konfiscirt. — Ein Stubenschlüssel ist auf der Oderstraße gefunden und hier abgegeben worden. — Ein hiesiger Einwohner hat am 13. d. auf der Oderstrasse einen Fünfthalerschein und drei Einthalerscheine verloren, wer dieses Geld gefunden hat und es hier abgibt, erhält eine angemessene Belohnung. — Eine silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen, das Gehäuse geht nicht gut zum schließen, ist den 12. d. M. in den Vormittagsstunden aus einer Stube gestohlen worden.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 13. Mai dem Postsekretär Scheunert, eine T.

Todesfälle:

Den 13. Mai der Schneiderg. Friedr. Aug. Müller, an Luftröhrenschwindsucht, 26 J. 6 M. 25 T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 12. Mai 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 5 sgr. bis 4 rtlr. 10 sgr. - pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 20 sgr. - pf. bis 4 rtlr. 4 sgr. - pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 20 sgr. - pf. bis 3 rtlr. 6 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 20 sgr. - pf. bis 4 rtlr. - sgr. - pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 12 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 15 sgr. - pf.
Stroh: das Schock 4 rtlr.
Heu: der Centner 28 sgr. bis 1 rtlr. 6 sgr.
Butter: das Quart 14 bis 16 sgr.
Eier: 6 bis 7 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Zehnter Rechenschafts = Bericht

der

Berlinischen Lebens - Versicherungs - Gesellschaft.

Der am 30. April d. J. in der General = Versammlung der Actionairs der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft vorgelegte, statutenmäßig revidirte Rechnungs = Abschluß für das Jahr 1846 hat abermals so günstige Geschäfts = Ergebnisse nachgewiesen, daß für das Jahr 1851, in welchem der Ueberschuß des vergangenen Jahres zur Vertheilung gelangen wird, eine gleich günstige Dividende als die bisherige in Aussicht steht.

Es gingen 770 Versicherungs-Anträge ein, zu dem Gesammtbetrage von 941,700 Thalern. Nach Abrechnung der nicht angenommenen, der durch Ablauf der Policen und anderweitig ausgeschiedenen, so wie der verstorbenen Versicherten — zusammen 383 Personen mit 563,700 Thalern Kapital — zeigte sich am Schlusse des Jahres 1846 gegen das Jahr 1845 ein reiner Zuwachs von 371 Personen mit 378,000 Thalern.

Die Todesfälle belaufen sich auf 126 Personen mit 130,100 Thalern.

Am Schlusse blieben

6115 Personen mit Sieben Millionen 262,000 Thalern

bei der Gesellschaft versichert.

Das gegenwärtige Gesellschafts-Vermögen beträgt 2,062,961 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf.

Der in diesem Jahre zur Vertheilung kommende Ueberschuß aus dem Jahre 1842 gewährt für die in demselben bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versichert gewesenen Personen abermals eine Dividende von **$14^{2}/_{7}$ pro Cent** des Betrages der im Laufe desselben von ihnen bezahlten Prämien und wird statutenmäßig auf die von jetzt ab ferner von ihnen zu zahlenden Prämien in Abrechnung gebracht, **resp.** baar gezahlt.

Wir können jetzt mit voller Zufriedenheit auf die Resultate der ersten 10 Jahre des Bestehens des Instituts zurückblicken und dürfen, von einem theilnehmenden Publikum unterstützt, hinsichtlich der Grundprincipien unsers Instituts durch gleichmäßige günstige Rechnungs-Abschlüsse gerechtfertigt und von außergewöhnlichen Unfällen verschont geblieben, das hoffnungsvolle Vertrauen hegen, daß die Einrichtungen unserer Gesellschaft immer mehr und mehr Anklang finden werden bei Allen, welche durch Lebens-Versicherungen eine thätige Fürsorge für ihre Familien ausüben wollen.

Die vergangenen Monate des gegenwärtigen Jahres zeigen den gewohnten Fortschritt des Geschäfts der Gesellschaft.

Berlin, den 8. Mai 1847.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. W. Brose. C. G. Brüstlein. F. M. Magnus. F. Lütke, Direktoren.
Lobeck, General-Agent.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeldlich ausgegeben werden.

Ratibor den 14. Mai 1847. **C. W. Bordollo j. & Speil,**
Agentur der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Sonnenschirme und Marquisen in sehr grosser Auswahl erhielt und empfiehlt

LEOPOLD RING.

Zum Luther-Denkmale in Möhra sind eingegangen: 1) von Fr. E. 5 Sgr.; 2) von Hr. Sch. 15 Sgr.; 3) von Fr. F. 5 Sgr.; 4) von mehreren Gymnasiasten 11 Sgr.; 5) von Fr. K. 15 Sgr. Summa 1 Rth. 21 Sgr.

Ratibor den 14. Mai 1847. **Redlich**

Eine Rappstute,

Reitpferd, sechs Jahre alt, edler Raçe, steht hierorts billig zu verkaufen; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Von **Paris** und der **Leipziger** Messe sind die **Nouveautes** in Frühjahrs-Stoffen, insbesondere eine reiche Collection gefertigter Modells, **Braut-Roben, Long-Shawls** und **Umschlagetücher,** wie auch **Gardinen-** und **Meuble = Stoffe** eingegangen.

P. Manheimer jun.,
in Breslau, Ring (Naschmarkt) Nr. 48.

Herren-Hüte

sowohl schwarz als weiß sind mir so eben wiederum in ganz neuer, sehr geschmackvoller Façon zugesandt worden, und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen

M. Friedländer.

Meine vor dem neuen Thore gelegene Besitzung, genannt das **Keil**'sche Bad ist mit allem Zubehör aus freier Hand zu verkaufen und bei mir das Nähere zu erfahren.

Ratibor den 11. Mai 1847.

Verw. **Agnes Keil.**

Durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor ist zu beziehen:

Eisenbahn-Karte

zwischen

Breslau, Krakau und Olmütz.

Preis 2½ Sgr.

Diese Karte, im bequemen Format zweckmäßig zum Reisegebrauch eingerichtet, enthält die Tracen genau mit Bezeichnung der Bahnhöfe, Stationen und Anhaltepunkte und außerdem alle an den Bahnlinien befindlichen Ortschaften.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 17. d. M., am schon bekannten Orte den Bade-Platz eröffnen und vom 1 Juni ab Schwimm-Unterricht ertheilen werde.

Die Badebedingungen sind auf dem Badeplatze einzusehen.

A. Nisag,
Schwimm-Meister.

Mittwoch den 19. Mai c. Nachmittag 5 Uhr

CONCERT

im Casinogarten

von der oberschlesischen Musikgesellschaft,

unter Leitung des Herrn A. Labus

Die nächstfolgenden Concerte werden den Sommer über, regelmäßig alle 14 Tage des Mittwochs stattfinden.

Die Vorsteher.

Sonntag am 16. Mai

Concert

im Weidemannschen Garten

von der Oberschlesischen Musikgesellschaft.

Zum Erstenmale:

Eisele- und Beisele-Sprünge, Polka von Strauß.

Anfang 4 Uhr — Ende 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale zum Prinz von Preußen Abends 7 Uhr statt.

Maitrank,

von gutem Rheinwein das Quart à 20 Sgr. empfiehlt

Ant. Kramarczik.
Langestraße № 34.

Ratibor den 14. Mai 1847.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum, empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager diverser Albums in quer Quart, klein und groß Folio Formate in den Preisen à Stück 2 Thlr. bis 8 Thlr.; **Porte monnaie** in englisch Leder mit Emaille ausgelegt als in Sammet mit Bronce und Stahleinfassungen; Cigarren-Etuis mit **Necessaire** und den dazu gehörigen Instrumenten, desgleichen mit Notizbüchern, Tabaksbehältnisse; so wie Etuis zu 30 und 50 Stück Cigarren. — Ferner Schreibmappen, Brieftaschen mit Schlössern, als höchst elegante Notizbücher, Reise-**Necessairs** für Herren mit den nöthigen Instrumenten; **Cure - dents, Lunettes, Ecritoire**, Paroletafeln, Tresorscheintäschen und noch viele andere preiswürdige Gegenstände.

Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl von diversen Papparbeiten, Stammbücher, elegante Stammbuchblätter, feine Pathenbriefe, Conto-Bücher und noch mehr in dieses Fach schlagende Artikel.

Der soliden Preisen wegen, sehe ich einer gütigen Abnahme entgegen.

Ratibor den 14. Mai 1847.

Lorenz Mühlstrom,
Buchbinder und Galanteriearbeiter
Lange Straße.

Anzeige.

Wollzüchenleinwand

in allen Sorten empfiehlt

J. Grenzberger,
Langestr. No. 27.

Sonntag den 16. Mai 1847

Extrazug von Ratibor nach Annaberg (Pr. Oderberg).

Abgang von Ratibor 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags, Abgang von Annaberg 8 Uhr.

Preise für die Hin- und Rückfahrt:
Ite Klasse 20 Sgr.
IIte do. 15 do.
IIIte do. 10 do.

Die Billets sind von 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 2 Uhr Nachmittags zu lösen.

Ratibor den 14. Mai 1847.

Das Direktorim der Wilhelms-Bahn.

Um den mehrseitig geehrten Anfragen Genüge zu leisten, erlauben wir uns hierdurch anzuzeigen: daß Mitglieder in den Ratiborer Liederkranz vom 15. bis zum 29. Mai c. aufgenommen werden, und haben sich deßhalb diejenigen, welche noch beizutreten gesonnen sind, Donnerstag und Sonnabends in den Abendstunden zwischen 7 und 9 Uhr in dem Gesanglokale bei Herrn Raczek zu melden.

Der Vorstand des Ratiborer Liederkranzes.

In der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

Das Jahr 1850

in seiner wichtigen Bedeutung.

Letzte prophetische Worte des jüngst zu Straßburg verstorbenen 97jährigen Benedictinermönchs Paola.

Von dessen Beichtvater, dem Vater Clemens niedergeschrieben

zum Nutzen und Frommen der ganzen Menschheit.

Nebst einem Nachwort.

Preis: 2 Sgr.

Mein Lager in glatten und gemusterten Weißzeugen, besonders in **Linons** und **Mulls**; sowie in allen Arten Spitzen, ist aufs Sorgfältigste, durch direkte Zusendungen, assortirt, und empfiehlt solches zur geneigten Beachtung

S. Böhm.

Berichtigung.

In № 38 d. Bl. ist in der Lotterie-Anzeige des Herrn Samojle zu lesen: „95ste statt 35ste Klassen-Lotterie.

Die Red. d. Oberschl. Anzeigers.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.